

„Das Bewusstsein stärken, dass wir zusammengehören“

Reinhold Würth eröffnet Veranstaltung – Scharfe Worte vom Landrat

Ein Landesgesetz schuf die Region „Heilbronn-Franken“ aber das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen aus Hohenlohe, Franken und Schwaben fehlt. Die Bürgerinitiative „pro Region Heilbronn-Franken“ des Unternehmers Reinhold Würth will das ändern – zum Beispiel mit dem jährlichen „Regionaltag“ in immer einer anderen Stadt. Gestern fand eben dieser Regionaltag als „Festival der Vielfalt“ in Tauberbischofsheim statt. Tausende Besucher strömten in die Kreisstadt.

MARKUS MOLL

Tauberbischofsheim. Die Geschäfte hatten verkaufsoffen, auf einer Bühne auf dem Schlossplatz gab es zahlreiche Vorfürhungen mit der Landfrauentanzgruppe Weikersheim, der Bigband des örtlichen Gymnasiums, den „drei Musketieren“ und anderen Gruppen. Der Bad Mergentheimer Oberbürgermeister trat mit Band auf und „Spaß auf der Gass“ wurde auf dem Marktplatz geboten. SWR 4Frankenradio übertrug live aus dem Klosterhof. Zahlreiche Städte, Firmen und Institutionen präsentierten sich an Informationsständen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung am Morgen mit einem Festakt in der Pestalozzihalle. Dr. Walter Döring, Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident, war als Festredner an die Tauber gekommen.

Reinhold Würth ist nicht nur bekannter Unternehmer, sondern auch Vorsitzender der Bürgerinitiative „pro Region Heilbronn-Franken“. Er eröffnete den Reigen den Redner und begrüßte die unzähligen Ehrengäste aus Politik und Gesellschaft. Gegenüber der Auftaktveranstaltung zum ersten Regionaltag vor einem Jahr in Öhringen sah er eine „Steigerungsrage bei der Gästezahl um 500 Prozent“. Dies wertete er als deutliches Zeichen dafür, dass die Bürgerinitiative sich weiterentwickeln wird.

Die Bürgerinitiative „pro Region Heilbronn-Franken“ wolle nicht in Konkurrenz mit öffentlichen Institutionen treten, sondern eine Ergänzung darstellen. „Wir wollen das Bewusstsein stärken, dass wir in dieser Region zusammengehören“.

Die Region könne mit ihrer langen Tradition auf unzählige Schönheiten verweisen; im umgekehrten Sinne brauche es aber viel Zeit, um neue Traditionen zu entwickeln. „Die Bürger können nicht allein aufgrund einer politischen Entscheidung ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln – aber steter Tropfen höhlt den Stein“, meint Würth.

Bürgersinn wäre auch gegenüber den politischen Institutionen notwendig. Intakte Familien und tatkräftige Vereine seien erster Schritt zu

einer funktionierenden Demokratie: „Diese Bürgerinitiative ist ein Beispiel dafür, was man in einer freien Demokratie an Initiative entwickeln kann“. Mittlerweile mache sich die Arbeit von „pro Region“ positiv bemerkbar: „Wir bekommen zahlreiche Anfragen von Gemeinden und Städten, die auch einmal den Regionaltag ausrichten möchten“. Im Jahr 2000 jedenfalls findet der Regionaltag im Oberzentrum Heilbronn statt, in den beiden folgenden Jahren dann in Eppingen und Schwäbisch Hall. Bis 2002 also wird dann auch die neue Würth-Kunsthalle dort fertig gestellt sein.

„Ich würde mich freuen, wenn Sie unsere Aktivitäten beobachten, und noch mehr, wenn Sie Mitglied bei „pro Region“ werden“, sagte er abschließend.

Tauberbischofsheims Bürgermeister Wolfgang Vockel, der danach ans Rednerpult trat, freute sich, dass die Kreisstadt mit der „kulturellen Großveranstaltung“ Gastgeber für die ganze Region sein durfte. „Wir stellen hier unsere Stadt vor, die nicht nur mit ihren Fechttern Weltruhm erreicht hat, sondern auch Mittelzentrum und Wirtschaftsstandort ist“.

Der Begriff der Region würde zunehmend auf europäische Ebene transponiert. Damit stelle sich die Frage, wie groß eine Region im europäischen Sinne sei. „Durch das Landesgesetz sind wir zur Region Heilbronn-Franken geworden – aber ist uns das auch bewusst? Ich glaube, es gibt noch viel zu tun, um ein Gefühl der regionalen Identität und des Zusammenhalts zu schaffen. Deshalb ist diese Bürgerinitiative so wichtig“, schloss er sein Grußwort.

„Die Region Heilbronn-Franken gab es früher so nicht, sie ist ein weithin unbekanntes Wesen“, schlug Landrat Georg Denzer kritische Töne in Richtung Landesregierung an. Deshalb gebühre Reinhold Würth für sein Engagement besonderer Dank, denn er betrete kein einfaches Terrain. „Die Region ist in, aber jeder versteht etwas anderes darunter: Ein Unternehmer wirbt mit der Region Main-Tauber und verspricht sich wirtschaftlichen Erfolg, Minister Döring propagiert die Region Heilbronn-Franken und verspricht sich mehr Wählerstimmen und der Ministerpräsident spricht von Partner-Regionen in Europa und verspricht sich davon mehr Glanz“, polterte Denzer.

„Wir sollten jedenfalls nichts Zentralistisches schaffen“, forderte der Landrat. Ewig würde eine Region, die lediglich das Produkt einer Gesetzgebung sei, seiner Ansicht nach nicht existieren. „Wir wissen, was wir sind und wir bleiben, was wir waren – nämlich altfränkisch. Das gelte auch dann, wenn „einige kulturpolitische Blindgänger meinen, das sei altmodisch“. Chefbundestrainer Emil Beck sprach ebenfalls einige Worte in seiner Eigenschaft als „Quasi-

Hausherr“ der Pestalozzihalle und Mitglied im Beirat der Bürgerinitiative. Er freue sich, dass der Regionaltag in Tauberbischofsheim stattfinde. Dank richtete er an die Firma Würth, an die Sponsoren des anschließenden Frühstüppens und der 1200 „Lunch-Pakete“ für die Gäste des Festaktes, an Bürgermeister Vockel und Minister Döring sowie an die Landesregierung, da der neue Fachhochschulstudiengang „Sportmanagement“ ja bekanntlich mit dem Olympiastützpunkt kooperiere.

Das Schlusswort sprach Werner Grau, Erster Bürgermeister der Stadt Heilbronn. Er pries die Vorzüge der „Regionalhauptstadt“ bezüglich Kultur, Wirtschaft und Bildung und lud zum nächsten Regionaltag im Jahr 2000 dorthin ein.